

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Zusertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 133.

Dienstag, 10. Juni.

1851.

Pränumerations-Anzeige.

Die freundliche Theilnahme, deren sich

„Der Spiegel“

als

politisch-belletristisches Tageblatt

immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermuntert uns,
die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations-
auf das nächste Semester höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse:

In loco im Expeditions-Local abgeholt halbjährlich
5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 fr. C. M., in loco
mit Zusendung ins Haus halbj. 5 fl. 48 fr. C. M.,
viertelj. 2 fl. 54 fr. C. M., für Auswärtige mit Post-
versendung halbj. 6 fl. 30 fr. C. M., viertelj. 3 fl.
30 fr. C. M.

Zur Beachtung: Halbjährliche Pränu-
meration ist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezem-
ber, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis
Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann
durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die
Expedition des „Spiegels“ in Pest franko einge-
sendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Sicherem Vernehmen nach sind zwischen
Holland, Oesterreich, Preußen, Nassau und Hessen Ver-
handlungen im Zuge, die eine Eisenbahnverbindung
mit Holland zum Zwecke haben. Als die vortheilhafteste
Richtung in dieser Beziehung ist eine Bahlinie aner-
kannt worden, die von den preussisch-österreichischen
Bahnen über Dittenburg und Siegen durch das Len-
zenhal führen würde. Die beteiligten Regierungen
haben den Bauunternehmern ihre thätigste Unterstützung
zugesagt.

* 6. Juni Während des gestrigen Gewitters schlug
der Blitz dreimal in das Haus Nr. 381 der Vorstadt
Wieden ein, ohne zu zünden; dagegen sind Mauern,
Geländer, Fenster und Thüren zertrümmert. Die Ath-
mosphäre war bei 40 Minuten mit Schwefel geschwän-
gert. Menschenleben ging keines verloren, denn die be-
schädigten Wohnungen standen in dem Augenblick des
Unglücks zufällig menschenleer.

* In Betreff der von Deutschkatholiken und ihren
Vorständen vorgenommenen Taufhandlungen wird eine
Entscheidung von dem Ministerium des Unterrichtes
und Kultus vorbereitet, welche dahin lautet, daß den-
selben keine rechtliche Gültigkeit beigelegt werden kann,
und das durch Deutschkatholiken getaufte heranwachsende
Kind als zu seiner vom Staate anerkannten Religions-
gesellschaft gehörig zu betrachten sei.

* Nachdem das beabsichtigte gewesene große Zeit-
ungsunternehmen der sogenannten „österreichischen
Kreuzzeitungspartei“ nicht zu Stande kam, soll von
derselben Seite ein Tageblatt in der Form eines Mode-
journals gegründet und mit der Herbstsaison in's Leben
gerufen werden.

* Die Herren Fürst von Schwarzenberg und Dr.
Bach waren vorgestern zur kais. Tafel geladen, an wel-
cher auch H. M. Graf von Nadezky vor seiner Abreise
Theil nahm.

* Von mehreren Seiten wird von einem in Amster-
dam für Rechnung Oesterreichs abzuschließenden Anle-
hen von 50 Millionen Gulden in Silber als nahe be-
vorstehend gemeldet.

* An die Stelle des bisherigen Militär- und Civil-
gouverneurs von Wien, H. M. Frhrn. v. Welden, wel-
cher mit dem Fortgenuß seines Gehaltes und sämtlicher
Bezüge, in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist
der General-Inspektor der Genéral-ärmerie H. M. Kem-
pen v. Sichtenstamm, ernannt worden.

* Die außerordentliche Dividende der österreichischen
Nationalbank ist nach dem „W. G. B.“ für den ersten
Semester mit 15 fl., somit der ganze Coupon mit 30 fl.
festgestellt worden. Der auf das zweite Semester entfal-
lende Vortrag wird ebenfalls 30 fl. pr. Aktie aus-
machen.

* Ueber den legitimitätlichen Bankausweis raiso-
nir der „Wanderer“: Dieser sehr günstige Ausweis,

da das Verhältnis des Silbervorrathes zu den emittir-
ten Noten der Bank auf 1: 5³/₄ herabgesunken ist, also
beinahe um 50 p. Ct. besser als vor 2 Jahren, hat dennoch
keinen Eindruck auf Verbesserung der Valutenpreise
(an der heutigen Börse) hervorgebracht, aus Gründen,
die wir bereits mehrfach erörterten. Das Institut der
Bank ist, durch die Benützung des Staates, für den
Staat und dessen Creditpapiere ein nutzloser Faktor
geworden; es wurde ihm das Mark und die Kraft ent-
zogen, und selbst ohnmächtig kann es weder der Lan-
deswährung noch dem Nationalvermögen eine Hilfe leisten.

* Man spricht in gut unterrichteten Kreisen davon,
daß Sr. Maj. der Kaiser noch in diesem Sommer Ga-
lizien bereisen werde.

Ugram. Die Gerichtseinführungs-Kommission
für Kroatien und Slavonien hat die bisher üblichen
Funktionen der Juraten eingestellt, und dieselben beid-
seitigen Gemeindevorständen zugewiesen.

* In Ugram ist ein Erlass erschienen, wodurch den
Juden der Productenhandel in der k. k. Militärgrenze
untersagt ist.

Novigo, 2. Juni. Die Rückkehr der Mütter vom
Kapuzinerorden in ihr Kloster, welches sie vor ungefähr
40 Jahren zu verlassen genöthigt worden waren, wurde
heute mit den entsprechenden kirchlichen Ceremonien ge-
feiert.

Deutschland.

** Der König von Preußen soll von der Grenze
aus an Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ein
eigenhändiges Schreiben gerichtet haben, in welchem er
die bevorstehenden Enthüllungsfestlichkeiten zu Berlin
als Grund seines Nichternehmens angab, zugleich aber
auch Versicherungen seines festen Willens ertheilte, mit
dem Kaiserreiche auf dem alten Fuße der Freundschaft
leben und gemeinschaftlich den großen Geschicken der Zu-
kunft entgegen gehen zu wollen. Der Kaiser von Rus-
land soll Seitens seines hohen Schwagers dieselben
Versicherungen gegeben haben, mit der Bürgschaft sei-
ner persönlichen vermittelnden Stellung.

** Man erwartet, daß binnen ganz kurzer Zeit
Oesterreich, im Vereine mit Preußen, die preussischen und
holsteinischen Angelegenheiten beim Bundestage zur
Sprache bringen wird.

** Die „N. P. Z.“ meldet aus „zuverlässiger
Quelle“, daß das Cabinet von St. Petersburg unver-
holten ausgesprochen hat, das jetzige dänische Ministerium
sei konservativen Interessen und Strebungen nicht för-
derlich.

** In Kurhessen wird jetzt von den jungen Geisli-
chen und Lehrern, die sich um ein Amt bewerben, ein po-
litisches Glaubensbekenntniß gefordert und Auskunft
verlangt, mit welchen Personen sie früher verkehrt
haben.

** Aus Mainz geht dem „Fr. J.“ die Nachricht zu,
daß man dort den Kaiser von Oesterreich erwarte. Der-
selbe werde nach Beendigung der Elmüßer Konferen-
zen zur österreichischen Armee in Schleswig-Holstein sich
begeben und auf dieser Reise Frankfurt und Mainz be-
suchen. Die Bestätigung dieser Mittheilung wird jeden-
falls abzuwarten sein.

München, 3. Juni. Heute früh duellirte sich Fürst
Brede, Mitglied der ersten Kammer, mit Herrn v. Ler-
chenfeld, Mitglied der zweiten. Eine dreitägige Verhand-
lung zwischen den Freunden beider Herren, um eine
friedliche Beilegung der Angelegenheit zu erzielen, blieb
ohne Erfolg, und so fand denn heute Morgens der
Zweikampf auf Pistolen statt. Freiherr v. Lerchenfeld
erhielt einen Schuß in die linke Seite, und es ist die
hierdurch erhaltene Wunde nicht unbedeutend, denn die
Kugel blieb stecken und mußte vom Arzt herausgenom-
men werden.

** 4. Juni. Die Reichsräthe haben in ihrer heuti-
gen Sitzung in einigen Differenzpunkten, welche zwischen
ihnen und der anderen Kammer bezüglich des Notariats
bestanden, nachgegeben, in einigen sind sie auf ihren Be-
schlüssen stehen geblieben. Dies Letztere gilt namentlich
von der administrativen Versetzbarkeit. Die Vereinigung
mit der andern Kammer ist nun wieder in weite Ferne
gerückt und die Durchführung der Trennung der Rechts-
pflege von der Verwaltung sehr unwahrscheinlich ge-
worden. — Der Brede-Lerchenfeld'sche Zweikampf ist
noch immer das Tagesgespräch und trägt wesentlich dazu
bei, die zwischen beiden Kammern bestehende Spaltung
zu erweitern. Das Centrum ist aufs äußerste erbittert

über diese Coterie, die nicht nur auf die Krone, sondern
selbst auf das gegenwärtige Ministerium, das ihr doch
nur zum Fußstapfel dienen muß, um über denselben
selbst in die Verwaltung zu gelangen, großen Einfluß
übert. Die übermüthige Sitzung der Abgeordneten
wird von der herrschenden Erbitterung Zeugniß geben.
Lerchenfeld soll sich außer Gefahr befinden.

Frankreich.

Paris. Zu den bereits gemeldeten Einzelheiten
über das Ereigniß von Dijon — denn so wird die Rede
Louis Bonaparte's bereits genannt — und dem Eindruck,
den es in der Nationalversammlung hervorgerufen hat,
ist wenig mehr hinzuzufügen. Heute bricht die gesammte
Ordnungspresse, die rein ministeriellen Blätter ausge-
nommen, in Vorwürfe, Klagen und selbst in Drohungen
gegen die sogenannte Politik des Präsidenten aus, die
sich seit der Botschaft vom 31. October 1849 zum ersten
Mal wieder in Dijon vollständig Luft gemacht hat.

** Die so oft und so lange besprochene Rede, welche
bei dem von der Stadt Dijon gegebenen Bankett als
Erwidrerung auf den Toast, welchen der Maire „dem
Prinzen Louis Napoleon Bonaparte, Präsidenten der
Republik“ ausbrachte, von dem Letzteren gehalten
wurde, lautet nach dem „Moniteur“ wörtlich:

„Meine Herren! Ich wollte, daß jene, welche an
der Zukunft zweifeln, mich auf meiner Reise mitten
durch die Bevölkerung der Departements Yonne und
Côte d'Or begleitet hätten; sie würden frischen Muth
geschöpft haben, wenn ihnen aus eigener Anschauung die
wahre Stimmung des Volkes bekannt worden wäre.
Sie hätten gesehen, daß weder die Intriguen noch die
Angriffe, noch die leidenschaftlichen Diskussionen mit
den Gefühlen und dem Zustande des Landes in Harmo-
nie stehen. Frankreich will weder die Rückkehr zum alten
Regime, unter welcher Form immer es sich auch verhill-
en möge, noch den Versuch trauriger und unpraktischer
Utopien; weil ich der natürlichste Gegner des einen wie
des anderen bin, hat es sein Vertrauen auf mich gestellt.
Wenn dem nicht so wäre, wie ließe sich dann diese rüh-
rende Sympathie des Volkes für mich erklären, das der
ägendsten Polemik widersteht, und mich von der Mit-
schuld an seinen Leiden freispricht? — In der That,
wenn meine Regierung nicht alle jene Verbesserungen,
welche sie beabsichtigte, in's Leben gerufen hat, so muß
man die Schuld davon den Umtrieben der Factionen
zuschreiben, welche den guten Willen der Kammern wie
den der Regierungen, mögen diese auch noch so sehr alle
Sorgfalt dem öffentlichen Wohle widmen, paralytisiren.
Gewiß nur, weil sie dies so aufgefaßt haben, habe ich
in der patriotischen Bourgogne einen Empfang gesun-
den, der für mich eine Billigung und Ermunterung ist.
— Ich benötige dieses Dankett wie eine Tribune, um
meinen Mitbürgern das Innerste meines Herzens zu
öffnen. Eine neue Phase unseres politischen Lebens be-
ginnt, von einem Ende Frankreichs zum andern unter-
zeichnet man Petitionen, welche die Revision der Kon-
stitution verlangen. Ich erwarte mit Vertrauen die Ma-
nifestationen des Landes und die Beschlüsse der Natio-
nalversammlung, welche gewiß nur von dem Gedanken
an das öffentliche Wohl eingegeben sein werden. Seit
ich die Gewalt in Händen habe, bewies ich, wie sehr ich
Angesichts der wichtigen Interessen der Gesellschaft von
Allem, was mich persönlich betrifft, absehe. Die unge-
rechtesten und heftigsten Angriffe konnten mich nicht um
meine Ruhe bringen. Welche auch immer die Pflichten
seien, die mir das Land auferlegt, es wird mich bereit
finden, seinem Willen zu folgen, und glauben Sie, meine
Herren, Frankreich wird in meinen Händen nicht zu
Grunde gehen.“

** In den Bureau's fand am 6. d. die Wahl zur
Revisionskommission statt. Bei der Wahl der Kandida-
ten wurden Bonapartisten, Legitimisten und Republika-
ner möglichst vermieden. In der Nationalversammlung
fand eine lebhafteste Diskussion statt. Fallour beklagt sich
bitter über die Rede Napoleons zu Dijon, erklärt sich
für die Revisionsfrage, ohne sich bestimmt auszusprechen.
** Der Vorschlag des Generals Fabvier zur sofortigen
Aufhebung des Belagerungszustandes von Lyon ist
vom Prüfungsausschusse zur Berücksichtigung geeignet
befunden worden.

** Die Gesamtzahl der Unterschriften aller Peti-
tionen um Verfassungsrevision erreicht noch nicht
250,000.

**** 3. Juni.** Die erwähnten bedeutungsvollen Worte die Changanter in der Nationalversammlung sprach, lauten wie folgt: „Wenn man gewissen Besorgnissen glauben sollte, so wäre die Armee bereit, in einem Augenblick des Enthusiasmus sich gegen die Gesetze des Landes und diese Versammlung zu vergehen. Es könnte mir genügen, die Frage zu stellen, wo denn der Vorwand zu dem Enthusiasmus sein sollte? (Gelächter.) Allein ich gehe weiter: die Armee, vom Gefühl ihrer Pflicht und ihrer eigenen Würde durchdrungen, wünscht keineswegs, dem Lande das Elend und die Schmach einer Regierung von Cäsaren, ausgerufen durch trutzene Prätorianer, auferlegt zu sehen. (Sensation.) Der Geist der Disziplin ist tief in ihr eingewurzelt; allein die Anführer, die es versuchen würden, sie gegen die Gesetze und diese Versammlung zu führen, würden nicht ein Bataillon, nicht Eine Kompanie, nicht Einen Mann mit sich fortführen und würden sich gegenüber die Männer finden, die stets auf der Bahn der Pflicht und der Ehre gewandelt sind. Vertreter Frankreichs, berathet in Frieden!“ (Allseitiger donnernder Beifall.) Léon Faucher, Minister des Innern entgegnete: „Die Regierung nimmt die Lesion nicht an, die der General gegen eine fabelhafte Konspiration in der Regierung gerichtet hat. Die Regierung konspirirt einzig und allein für das Wohl des Landes. Die Armee ist eine französische National-Armee und enthält für keinerlei Gewalt Prätorianer. Wir werden in der Armee stets Disziplin und Gehorsam gegen die Gesetze erhalten.“

Großbritannien.

London, 2. Juni. Heute tritt die Rachel zum ersten Male im St. Jamesstheater auf. Abends gibt Ernst sein Saison-Konzert. Von deutschen Kunstnotabilitäten wirken, so viel wir wissen, die Sängerinnen Zerr und Marra mit.

**** Der plötzliche Tod** des britischen Gesandten in Florenz, des Right Hon Richard Lalor Sheil, wurde hier gleichzeitig vom „Globe“ und den deutschen Blättern, die gestern Abends ankamen, gemeldet. Man behauptet, daß der Selbstmord seines Schwiegersohnes, Herr Power of Gurteen (Irland) die zarte Konstitution Sheil's tödtlich erschüttert habe. Der Verstorbene gehörte zu den ausgezeichnetsten irischen Patrioten. Als Redner glänzte er oft selbst neben Daniel O'Connell; auch als Dichter machte er sich in früheren Jahren durch einige Tragödien nicht unruhlich bemerkbar.

**** Es ist nun definitiv entschieden** — die Königin ist am 2. Juli der Gast des Lordmayors. Es soll ein Fest werden, wie es die Annalen der City noch nicht beschrieben haben. Ein gewisser Stolz, den fremden Gästen zu zeigen, wie die City ihrer Monarchie ehrt, muntert zu ungewöhnlichen Anstrengungen und Ausgaben auf. Die Guildhall wird zum Empfang von 2000 Gästen hergerichtet; die bedeutendsten Parlamentsmitglieder, die Minister und Gesandten, die Ausstellungskommission und das Exekutivkomité, die eben anwesenden fremden Hohen und vielleicht alle Mayors von England werden eingeladen. Die Königin, welche seit 1837 nicht in der City war — bekanntlich kann dies nur mit einem gewissen Ceremoniell und nach früherer offizieller Anmeldung bei den City-Autoritäten geschehen — wird bei Temple-Bar (dem einzig noch stehenden Thorwege) vom Lordmayor u. s. w. empfangen und nach der Guildhall begleitet werden. Die City wird an diesem Abend vollständig illuminiert.

**** Der erwähnte nächtliche Angriff auf Herrn Franz v. Pulsky** durch den gewesenen Honvdehauptmann Mahaloz sollte Samstag vor das Polizeigericht von Hammermühl gebracht werden. Der Angeklagte jedoch erschien nicht und wurde, da Herr v. Pulsky einen warrant (Haftbefehl) genommen hatte, heute Morgens in seiner Wohnung arretirt. Die Verhandlung vor dem Police-Court geht heute Nachmittags vor sich.

Italien.

Florenz, 2. Juni. Der „Statuto“ ist wegen eines Artikels über Kirchenthumulte vom Ministerium für immer unterdrückt worden.

Genua, 2. Juni. Gestern war eine Lotterie zu Gunsten der italienischen Emigranten veranstaltet worden. Der Verkauf der Eintrittskarten hatte 10,120 Franks eingetragen.

Nizza, 30. Mai. Der bekannte Urheber der Protestbewegung, Abgeordneter Avidor, ist seiner Haft entlassen worden, um auf freiem Fuße untersucht zu werden.

**** Die „L. B. C.“** meldet: Zwischen der österreichischen, französischen und päpstlichen Regierung ist eine Uebereinkunft geschlossen worden, welche den Stand der österreichischen und französischen Besatzungstruppen genau regelt. Gemäß derselben werden die k. k. Truppen in die Provinz Spoleto, diesseits von Terni nächstens einzürücken.

Dänemar?

**** Kopenhagener Blätter vom 5. Juni** berichten, daß erst die Sitzung der Notabeln am Montag entschei-

den werde, ob die holssteinischen Mitglieder bleiben werden oder austreten. Sonnabend hatten die Holssteiner, Wiese an der Spitze, einen feierlichen Protest gegen den ganzen königlichen Vorschlag und die Verhandlungen darüber niedergelegt und Verwahrung eingelegt für die unzerrennliche, von allen Königen Dänemarks von Christian I. bis Friedrich VII. dokumentirte und vom deutschen Bunde garantierte Verbindung Holssteins mit Schleswig. Sonnabend sei der Gegenprotest von einem aus 2 dänischen und 2 schleswig'schen Vertrauensmännern gebildeten Komité ausgearbeitet, der heute vorkomme. Man hoffe, daß man heute über die Protestangelegenheit ohne Ausschreiben der Holssteiner komme.

Spanien.

**** Laut einer telegraphischen Depesche** sind die neuen Cortes am 2. Juni eröffnet, und Mayans, der Kandidat des Ministeriums, mit 165 gegen 32 Stimmen, zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden. Briefe und Journale aus Madrid sprechen gleicherweise die Meinung aus, daß zwischen den beiden großen Fraktionen der gemäßigten Partei in Spanien, deren eine den Kabinettschef Bravo Murillo zum Oberhaupt hat, eine Ausöhnung bevorstehe. Am 29. Mai sprach man in Madrid auch von einer Ausgleichung der Differenzen, die mit dem Hof der beiden Sicilien wegen der Heirat des Grafen Montemolin bestehen.

Portugal.

**** Der Dampfer Montrose** brachte nach London Nachrichten aus Lissabon bis zum 29., aus Oporto und Vigo bis zum 30. Mai. Salvanha hat drei wichtige Urkunden ausgegeben. Das Eine derselben wurde als eine heilsame politische Maßregel schon von dem verstorbenen Herzog von Palmella befürwortet; es besetzt Don Pedro's Interdict gegen die Zulassung aller Derjenigen in's Haus der Pairs, welche die Requisition von Don Miguel im Jahre 1828 unterzeichnet hatten. Dadurch kommen 27 Pairs altadeliger Familien in die Kammer, und man glaubt, daß mindestens die Hälfte derselben von ihrem Rechte Gebrauch machen werden.

Ein zweites Dekret beruft die neuen Cortes, mit außerordentlicher Macht für die vorzunehmende Reform bekleidet, auf den 15. Sept. Die zu reformirenden Punkte der Charte sind bis jetzt nicht spezifizirt; die Wahlen werden indirekte sein, und dadurch ist die Furcht vor den Ultras einigermaßen beseitigt. — Es wurde offiziell erklärt, daß die Staatsschulden-Dividenden nach dem bisher bestandenen Systeme ausgezahlt werden sollen. Eine Commission wird den Stand der Finanzen und die Ressourcen des Landes untersuchen, um darüber vor den Cortes Bericht abzulassen. — Gerüchte einer bevorstehenden Reaktion waren in Lissabon wohl noch immer im Umlauf. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha waren auf Besuch des Königs und der Königin im Palais de Neceffidades. — Ein Versuch, die Truppen in Oporto durch Geld abwendig zu machen, wurde entdeckt, und von den Autoritäten die geeigneten Maßregeln getroffen, dergleichen für die Zukunft zu verhindern. Es wäre dies ein Unternehmen der reactionären Partei, welches den Frieden des Landes und die Sicherheit des Hofes aufs Höchste gefährden würde.

Städtischer Telegraph.

— Gestern Abends nach 9 Uhr wurden die Bewohner der Schwesterstädte durch einen Feuerlärm nicht wenig erschreckt. Dasselbe war in Dfen (Wasserstadt, Hafnergasse) im Hause des Heu- und Strohhändlers H. Bürger ausgebrochen und hätte bei der Festigkeit des sich erhobenen Windes und bei dem schnellen Umsichgreifen des wüthenden Elementes leicht verderblich werden können. Nur der schnellst angewandten Hilfe ist es zu verdanken, daß nicht die in der Nähe befindlichen Fürst Egsterházy'schen Holzdepots ein Raub der Flammen wurden. Vier Häuser jedoch und sämtliche Magazine des genannten Herrn sind gänzlich verbrannt worden.

— Sr. Exc. dem Hrn. Armeekommand. FML. Fr. v. Appel ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland der weiße Adler-Orden verliehen worden. Sr. Exc. FML. Fürst Fr. Lichtenstein hat den St. Alexander-Newsky-Orden erhalten.

— Die Leitung der im Monat Juli hier zu eröffnenden Gemelcausstellung ist den Herrn Val. Kiss und Alex. Ritter anvertraut.

— Chevorgestern erschien ein Individuum bei dem Polizeikommissariate, das dringlich eine Assistentz verlangte, indem es den Planeten bereits eingefangen habe. Es stellte sich heraus, daß dem Armen kein neues Licht aufgegangen sei, daß vielmehr in seinen Gehirnkämmern eine bedeutende Verfinsternung eingetreten; er wurde ins Spital geschafft.

— Vorigen Freitag fand inmitten der Stadt eine Fuchsjagd statt. Aus der Maurergasse war nämlich ein

an der Kette gehaltener Fuchs entsprungen und setzte sich Meister Reineke in der Königsgasse den ihn verfolgenden Hunden so tapfer zur Wehre, daß er erschlagen werden mußte.

— In derselben Nacht wurde ein zweibeiniger Fuchs beim Einbruch ertappt und eingebracht.

— Der „Hirlap“ bringt nähere Berichte über die Mordthat, die zu Némédi im Tolnauer Komitat im Hause des Gutsbesizers L. Kis an dessen Schwägerin verübt worden ist. Der genannte Edelmann ist mit seinem Diener, mit dem er im Einverständnisse die That vollbracht, und dem er 500 fl. als Blutpreis versprochen, gefänglich eingezogen worden. Die Unglückliche wurde gewarnt, sich nicht in das Haus ihres Schwagers zu begeben, wo man sie bereits früher durch eine attentionirte Vergiftung aus dem Bege räumen wollte. Allein das arglose, wegen seiner Tugend und Herzengüte allgemein verehrte Mädchen fehrte sich nicht daran und begab sich auf den Weg. Nach dem Abendmahl vertrieb sie sich mit dem Kartenausschlagen die Zeit, als der tödtliche Schuß die Unglückliche traf. Nach demselben Berichte wäre der Schwager des unglücklichen Mädchens ein bekannter Verschwenker, der Vocarme'sche Project hätte in dieser verabscheuungswürdigen That ein Seitenstück gefunden.

— Die italienische Operngesellschaft des Impresario Signore Carlo Raffaele Burlini ist bereits in Dfen angekommen und wird daselbst schon in der nächsten Woche im Sommertheater ihre Vorstellungen beginnen. Der thätige Direktor Hr. Schmidt dürfte, wenn die Gesellschaft sich nur über das Niveau der Mittelmäßigkeit erhebt, einen willkommenen Magnet für die Opernliebhaber in den Schwesterstädten gefunden haben.

— Auch bei uns mehrt sich in letzterer Zeit die Anzahl der Irnsinnigen in auffallender Weise. So meldete sich vorgestern Abend nach 10 Uhr eine Frau bei dem Polizei-Kommissariate Nr. 1 welche ganz ernstlich angab, daß ihre Mutter eine Hure sei, die sie auf der Gasse geboren. Sie sei bisher (in ihrem 48. J.) nicht getauft worden, u. s. w. Es stellte sich bald heraus, daß die Unglückliche geisteskrank sei und sie wurde unter Aufsicht gebracht.

— Vorgestern fiel das Eheweib des Brückenzeileinnehmers W. in der Gegend des Salkamtes in die Donau, wurde jedoch glücklicherweise gerettet.

— Ein sechzehnjähriger Müllerbursche in Mtofen, der mit einem Rahne vom Donauufer zur Mühle hin fuhr und unvorsichtigerweise an die Räder stieß, verunglückte mit dem Nachen und konnte nicht mehr gerettet werden.

— Im Laufe der vorigen Woche sind in Pest wieder 70 Herren- und Maulkorblose Hunde aufgefangen worden.

— Vom Polizei-Kommissariate Nr. 3 wurde dieser Tage ein Pferdedieb aufgebracht, der seit längerer Zeit diesem edlen Handwerk obliegt und so eben auf der Pusta Rakos einen ähnlichen Diebstahl verübt hatte.

— Fr. Lucile Grabn, die vielgefeierte Tanzkünstlerin wird morgen den Cylus ihrer Gastspiele im Nationaltheater in der Pantomime „Des Malers Traum bild“ beginnen. Die Direktion hat in Erwägung des Umstandes, daß auch Hr. Ambrogio, der berühmte Tänzer in den Vorstellungen mitwirkt, so wie der Kosten, die die Inszenesetzung vieler neuen Ballette verursacht, eine Preiserhöhung eintreten lassen, was hoffentlich kein Hinderniß sein wird, sich diesen seltenen Genuß zu verschaffen.

— Vorgestern erkannte ein bei der Weigner Mauth promenirender Herr seinen ihm abhanden gekommenen, gut dressirten Hund bei einem andern Spaziergänger. Sie verfügten sich zudem Polizeiwachtposten auf der Mauth und ein Polizeisoldat begab sich mit Letzteren, der angeblich den Hund für 5 fl. C. M. von einem Unbekannten gekauft haben wollte, in dessen Wohnung um die Richtigkeit der Aussage zu ermitteln, kam bald zurück und brachte dem Eigenthümer überdies auch noch ein messingenes Halsband zurück, das dem Thiere abgenommen worden war. Der Eigenthümer wollte ihm einige Gulden als Rekompense geben, was aber der Polizeisoldat mit den Worten ablehnte, er habe bloß seine Schuldigkeit gethan und er werde für seine Dienste vom Staate bezahlt. Ein allgemeines „Hjzen“ der Umstehenden lohnte die berufstreue Gesinnung des wackern Dieners der Gerechtigkeit.

— In Wälde soll die Vermählung des Herrn G. v. Karácsonyi mit Fr. Maria v. Marczibányi Tochter des H. Lor. v. M.) vor sich gehen. Die „Euphrosine“ will wissen, daß Fr. M. außer den 8 Ditschaften auf welche sie präficirt worden ist, eine Million Aussteuer erhält.

— Der gegenwärtige Markt liefert wieder ein namhaftes Contingent von Gaunern in die Arreststuben. So wurden im Laufe dieser Tage mehrere gerichtsbekannt mitunter sehr gefährliche Diebe und Landstreicher von den k. k. Polizeiorganen arretirt und unschädlich gemacht.

— Gestern wurde ein männlicher Leichnam in der Donau aufgefunden.

Miscellen.

— Auf der Landstrasse (Nr. 573) gerieth vorgestern ein Mann mit seinem Weibe in Streit, wobei ersterer in blinde Wuth gerieth und die arme Frau so thätlich mißhandelte, daß sie besinnungslos niederstürzte. Sie wurde auf Anordnung der herbeigerufenen k. k. Polizei ins Spital gebracht, wo die Unglückliche noch in derselben Nacht, acht Stunden nach der erlittenen Mißhandlung den Geist aufgab.

— Mehrere Fleischhauermeister, welche trotz der ergangenen Verordnung: am Pfingstsonntage nach 8 Uhr die Fleischbänke zu schließen, dieselben offen hielten, wurden von den Aufsichtsmännern notirt und zur Verantwortung gezogen.

— Die Einnahme der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in den Monaten Februar, März und April 1851 betrug 855,853 fl.

— Der ehemalige Honvéd-Offizier Szabo, welcher die Belagerung der Festung Temesvár leitete, ist in Konstantinopel als Lehrer an einer Militärschule beschäftigt worden.

— Zur Aufmunterung der Tabakpflanzler in Ungarn ist die Ausschreibung von Geld- und Ehrenpreisen für Produciren der vorzüglichsten Tabakblätter und Tabak-Sämereien beantragt, die schon zur nächsten Umbauzeit erfolgen dürfte. Die Erzeugung von vorzüglichem Tabak-Samen gehört auch in das Fach der Garten-Kultur.

— Ein Unternehmer hat um die Bewilligung nachgesucht, auf dem Neusiedler-See eine Dampfschiffahrt einzurichten.

— Der Aufenthalt des allgemein bebauerten Grafen Sandor in Prag dürfte längere Zeit währen, da bereits ein Theil seiner Effekten mittelst Nordbahn von Wien dorthin gesandt wurde.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Hrn. Civil- und Militär-Gouverneur Freih. v. Welden zur normalmäßigen Pension eine jährliche Personalszulage von 5000 fl. CM. verliehen.

— Der zweite Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Generalmajor Kellner v. Köllenstein, welcher einige Tage hier verweilt, hat im a. h. Auftrage eine Reise durch Ungarn, die Wojwodina und Siebenbürgen angetreten. Es heißt, daß er Aufträge sehr wichtiger Natur auszuführen habe, und man spricht auch von neuen Begnadigungen, die er überbringt.

— Erzherzog Stephan beschäftigt sich auf seinen deutschen Gütern außerordentlich viel mit der Verbesserung und Leitung des Volksschulwesens. Nach dortigen Blättern wohnt er den Gramen bei und weiß durch Rath und That Lehrer und Schüler anzuspornen, die in ihrem erkranktem Prinzen ihren großmüthigen Unterstützer und herablassenden Freund verehren.

— Das Ministerium gibt bekannt, daß der Normal-schulfonds-Betrag unter den durch das neue Stempel- und Targeseß aufgehobenen Gebühren nicht eingegriffen sei, und daß die Einhebung dieses Betrages wie vor dem zu veranlassen sei.

— Bei der am 31. Mai in Karlsruhe stattgehabten 22. Verlosung der großherzogl. badischen 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845, sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 451, 639, 683, 875, 1000, 1043, 1451, 1708, 2465, 3159, 3514, 4642, 4712, 5148, 5308, 5438, 6091, 6798, 6806, 7553.

— Es ist das Gerücht in Paris verbreitet und findet sogar vielen Glauben, der Kaiser von Rußland und jener von Oesterreich hätten ein Schreiben an alle Regierungen gerichtet, worin sie erklären, allen politischen Flüchtlingen Amnestie zu gewähren, vorausgesetzt, daß die fremden Regierungen, namentlich Frankreich und Englands die Flüchtlinge zwingen in ihre Heimat zurück zu kehren. Frankreich ist noch unentschieden, England hat sich entschieden geneigt. (?)

— Auf dem in Smyrna angekommenen englischen Dampfer „Sultan“ befanden sich unter den ungarischen Flüchtlingen, die nach England transportirt werden: Der gewesene Kriegsminister Méháros, Stephan Szabó, der Croberst Nikolaus Katona, der Erhauptmann Joseph Palás, Martin Kosta, Andreas Danes, August Kosiolányi, Emerich Nagy, Joseph Prid und Stephan Szabó. Für Méháros wurde der Pavillon, der schönste Theil des Schiffes vorbehalten, die übrigen Offiziere befanden sich auf dem ersten, die Unteroffiziere und Gemeinen auf dem zweiten Plage und auf dem Verdeck. Auch einige ungarische Damen befanden sich an Bord, die Reisenden waren mit Geld gut versehen und lobten das zuvorkommende Benehmen des Kapitäne und der Schiffsteute. Am 22. Mai setzte das Schiff die Reise nach England fort. In Kintabria wellen noch Kossuth, Batthyányi, Moriz und Nikolaus Perczel, Asbóth, Gyurmann, Wysocki und Kullei (?)

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „NORMA.“ Opera 2 felvon., zenejét Bellini. Forditotta Szerdahelyi.

Pester Deutsches Theater: „Miley's Missionspanorama.“ Vorher: „Der Weiberfeind.“ Lustspiel in einem Aufzuge von Robert Benedix.

Sommers-Theater in Ofen: „Hinto, der Frettsch.“ Drama in 5 Akten und einem Vorspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer.

† Die Zahl der in Berlin anwesenden Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Zweiten beträgt circa vierzig; der jüngste derselben hat das Alter von 85 Jahren. Das größte Contingent zu dieser seltenen Schaar, unter welcher sich auch eine Marktenderin aus der Zeit des Königs befindet, hat die Provinz Schlesien geliefert.

† In der gelehrten Welt in Paris macht eine von Hrn. Kóralek aus Böhmen angegebene, von der Akademie belobend anerkannte Methode zur Abkürzung der Berechnung der Logarithmen großes Aufsehen.

† In der Pariser Theaterwelt macht ein tragisches Ereigniß großes Aufsehen. Der Gemahl einer der glänzendsten Sängern eines lyrischen Theaters in Paris hatte gegen die Treue seiner Frau Verdacht geschöpft. Um sich zu überzeugen schloß er eine Reise vor. Als er dann unerwartet in seine Wohnung trat, überraschte er seine Frau in einem zärtlichen Gespräche mit dem Sohne seines Arztes. Ungeklämt drückte er von den mitgebrachten zwei Pistolen eine auf den Geliebten ab, der in Blut gebadet niederstürzte, und sich nun in einem trostlosen Zustand befindet. Die andere Pistole schoß er dann auf seine Frau los, die aber glücklicher Weise nicht getroffen ward. Der Mann wurde sogleich verhaftet, doch ist seine Freisprechung unter dem angeführten Umständen als sicher zu betrachten.

† Der Preis von 1000 fl. CM., welchen die k. k. Akademie der Wissenschaften bei Gelegenheit ihrer feierlichen Eröffnung am 2. Febr. 1848 für eine Abhandlung über die slavischen Sprachen ausgesetzt hatte, wurde in der außerordentlichen Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai d. J. dem Herrn Dr. Franz Miklosic zuerkannt.

† Herr Meyerbeer beabsichtigt für die Synagoge Gesänge zu komponiren, mit Benützung der überlieferten, altjüdischen Melodien; es sollen diese Kompositionen ein Gegenstück zu den mancher kirchlich-Christlichen werden, welche die Welt von dem genialen Manne besitz.

† In London wurde kürzlich unter dem Vorsitze des Herrn Baring ein Meeting gehalten, um über die Mittel zu berathen, wie dem zunehmenden Gebrauch der Cichorie zu steuern sei, was man eben dadurch am besten zu erreichen meint, daß man sie selbst besteuert. Die Cichorien-Fabrikanten haben dabei natürlich große Opposition gemacht, und einer derselben, um zu beweisen, daß das Land ein eben so gutes Produkt wie die Kolonien zu liefern vermöge, erbot sich, die Versammlung mit einem Kaffee zu bewirthen, den sie von Mokka kaum werde unterscheiden können, obwohl keine einzige Kaffeebohne darin sei, was, wie er behauptete, für die Nerven der Trinzenden viel zuträglich wäre. Aber gerade das Letztere wurde am lebhaftesten bestritten. Man berief sich auf die Untersuchungen der französischen Akademie, welche dargethan hätten, daß der ächte Kaffee eines der nahrhaftesten Getränke sei, während die Cichorie den Magen und zuletzt den ganzen Körper erschlafe. Die Feinde der Cichorie trugen zuletzt den Sieg davon, und Herr Baring wurde beauftragt, bei der Regierung die nöthigen Schritte zu thun, damit der Fälschung des Kaffees gesteuert und auf wirksame Weise verhindert werde, daß die Kaffeebohne bald ganz und gar in England von der Cichorie verdrängt würde. Wir berichten diesen Vorfall zu Ruh' und Frommen der Wiener Bevölkerung, da hier leider viele Tausende in den sogenannten „Surrogatkaffeeschänken“ sich mit diesem Pöblentrank bewirthen lassen.

† Im Jahre 1849 wurden auf den österr. Schiffswerften 493 Segelschiffe und zwei Dampfer gebaut, wovon die ersten 13,479 Tonnen und die zwei Dampfer 706 Tonnen Gehalt hatten.

† In dem Dorfe Bösenbrunn bei Delniz hat sich ein Knabe von neun Jahren erhängt! Die angestellten Untersuchungen haben den vorsächlichen Selbstmord nachgewiesen.

† Das eleganteste Dorf in der Welt ist gegenwärtig ohne Zweifel bei Paris zu finden, und heißt Auteuil. — Alles sieht dort so gewaschen und gebürstet aus, als wäre es so eben für die Londoner Industrie-Ausstellung ausgepackt worden. Die Landleute von Auteuil gehen in's Feld mit glanzledernen Stiefeln und Seidenhüten. Die Dorfbewohnerinnen haben als Landestracht das Kostüm der Modistinnen angenommen. Im ganzen Dorfe gibt es gewiß kein einziges Käthchen oder Gretchen, und eben so wenig einen Jakob oder Nikolaus. Es gibt nur Evelinen, Angelinen, Ernestinen, Adolfs oder Arthur's. Der Nachtwächter heißt Alfred und trägt Vatermörder und einen Augenwischer.

† Bei dem Vorking-Komitee in Berlin sind bisher für die Hinterbliebenen Vorkings 10,000 Thlr. eingegangen.

— In Aachen hatte sich am 4. Juni das Gerücht verbreitet, daß sich Graf Bocarmé, dessen Prozeß in Mons die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich zog, vergiftet habe. (Nach neuesten Berichten unwahr.)

Journal Aller.

(Weder für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

Noch einmal Nothwendiges gegen Ueberflüssiges.

Motto:

Laßt Herkul'n selber nach Vermögen thun,
Die Kage miaut, der Hund will doch nicht ruß'n.
Shakespeare.

Ich habe in einer jüngst an das geschätzte Publikum Pest-Diens gerichteten Erklärung in Nr. 128 des „Spiegels“ mich für alles dort Gesagte mit meiner Ehre verantwortlich gemacht und die Bewahrung durch in Händen habende Dokumente zugesichert. Ich habe den, welcher meine freie unumwundene Mittheilung, daß es mein alleiniger freier Wille gewesen, der mich das Theater, mein Eigenthum und meine Direktionsrechte abtreten und übertragen ließ, zu leugnen sich erdrechte, als Lügner bezeichnet. — Es hat sich ein solcher Lügner gefunden. Ich habe Jedermann, selbst dem aller literarischen Würde baaren Feuilleton-B. freigestellt, bei mir Einsicht in Dokumente von hoher Hand zu nehmen. Man hat mir diese Ehre nicht erzeigt. Der, nach competentem Urtheile, bis ins Mark getroffene Maculatur-Irrwisch aber flüchtete sich, zur Ehre der Redaktion der „Pester Ztg.“ nun in's „Journal Aller“ und führt von da aus die ergößlichsten Wasserstriche. Was ich in Nr. 128 des „Spiegels“ dem verehrten Publikum gegenüber ausgesprochen ist heute noch eben so wahr und unlegbar und bleibt es in Ewigkeit trotz aller angeführten Petitionen, Berichts-Passus und Beschlüsse. Ich sprach von der Prüfung des unparthaischen Entsetzungs-Altes durch ein hohes k. k. Armeekommando. — Das Feuilleton-B. schweigt dazu. Ich sprach von der Untersuchung der unparthaisch insinuirten Auflösung meiner kontraktlichen Rechte durch die hohe Civilbehörde. Das Feuilleton-B. schweigt. Ich sprach von einer Petition von Bürgern und Schauspielern und fragte: „Welche Resultate hatte sie, man sage die Wahrheit.“ Der Feuilletonschreiber schweigt, er sagt kein Resultat; aber in der Klemme, heißt er dafür die Petition im Wortlaut mit, und dabei immer taciturn, eifern taciturn über die Erfolge aller Petitionen, Berichts-Passus und Beschlüsse! Warum der Schächer wohl so schweigend ist? — Ich sagte ferner: „Welche Berichte wurden als durchaus wahr befunden? Offenbar die Meinigen!“ Der Maculatur-Schemen bleibt natürlich in seiner Weisheit abermals stumm! — Was aber hält mein verehrtes Publikum von dieser pythagoräischen Schweigekunst eines Feuilleton-Raboteurs? — Muß ich diesem Publikum noch ein Mal wiederholen: Die insinuirte Entsetzung war durch das k. k. hohe Armeekommando nach wenigen Stunden annullirt, zur neuen Besetzung der Direktion wurde nie eine Konkurseröffnung bekannt oder ausgeschrieben, und unter der Aufsicht des hiesigen l. Magistrats wurden nie Vorstellungen gegeben; denn ich war und blieb der alleinige unumwundene Direktor. Ich sage dies alles zu wiederholten Malen im Angesichte des löbl. Pester Magistrats, der mir in corpore, zufolge höherer Auftrages am 2. Oktob. 1850, Abends 7 Uhr die Mittheilung machte: „Ich müßte die Direktion des deutschen Theaters fortführen und die freiwillige Abtretung werde höheren Ortes nicht genehmigt.“ — In was zerfallen nun die sogenannten Dokumente und Beleg-Schnigel des sich ergößlich windenden Schreiberleins? Wie steht's mit dem sehr genau und vollständig Unterrichtetsein? Ich besitze, wie das verehrte Publikum überzeugt ist, ein sehr beiteres Naturell und habe beim Himmel viel gelacht, ob solcher Vollständigkeit und Genauigkeit. Der arme Mann verdient Mitleid, daß man ihn so zu einem Dupe gebraucht, gleich einem Rezensenten, dem man die Exposition eines Trauerspiels zeigt, die Katastrophe aber, welche in's Lustige umgeschlagen, geheim hält, und der dann auf gut Glück eine jammertriebende Rezension über das verurtheilte Trauerspiel-Ende liefern soll! — Ueber den angezeigten Berichts-Passus ließe sich ein und das andere Wortchen reden; aber an einem andern Orte und — wenn's nöthig würde! — Um dem verehrten Publikum meine Hochachtung zu beweisen, will ich jetzt auch aus meinem Dokumentenschatze ein Probchen geben, zur gefälligen Beurtheilung und dem darauszuleitenden Schlusse auf den „weißen Daniel“ im „Journal Aller“ der P. Zg. Nr. 134. Die Probe lautet: „Erlaß des Freih. v. Geringer an Hrn. Ministerial-Commissär Koller, dd. Ofen, am 30. September 1850.“

„Ueber Rückschluß der Beilagen des Berichts vom 24. Septemb. d. J., 3. 13141, finde ich Ew. Hochwohlgeb. zu eröffnen, daß die Abtretung der Direktion des Pester deutschen Theaters von L. E. Kalis an N. N. nicht genehmigt werden könne, weil der Letztere für eine billige Befriedigung des Publikums Bürgschaft zu leisten nicht geeignet erscheint.“

Sollte demnach die früher als erwünscht angebotene Uebereinkunft zwischen Kalis und Schmid durch zweckmäßiges Einschreiten von Ihrer Seite nicht zu Stande kommen können, weßhalb ich Sie auffordere, alle Ihnen zu Gebot stehenden Mittel eifrig anzuwenden; so wollen Sie den Theater-Direktor Kalis einvernehmen, ob er unter den für die Abtretung der Direktion an N. N. angegebenen Bedingungen oder unter welchen sonst? sich bereitwillig zeigen wollte, die Direktion der deutschen Bühne in Pest einem andern Unternehmern zu überlassen, welchen man im Wege einer Conturs-Ausschreibung zu erwählen sich vorbehalten müßte. Empfangen Euer Hochwohlgeboren etc. etc.“

Ergibt sich hieraus noch nicht, in wie weit die Uebergabe der Direktion, die am 30. September schon 15 Tage statt gefunden, aber nicht genehmigt wurde, eine freiwillige gewesen? — Will das unerbliche Feuilleton-B. noch länger den Dupe spielen, noch ferner in seiner Blindheit verbarren, dann — empfehle ich ihm eine moralische Staar-Nadel, garantire ihm aber jetzt schon das Gelächter des alten Dymps, der ein sehr lustiger Himmel gewesen sein soll. Ich hingegen behaupte unangefochten meine Stelle unter dem Banner der Wahrheit, selbst wenn mich ein Schemen bei den Saaren paden möchte, lade etwaige Zweifler abermals ein, bei mir Dokumente zu studiren und schließte wie vor acht Tagen: „Wenn's nöthig würde mehr, viel mehr und immer la verité, rien que la verité!“

Louis Emil Kalis.

Zu **Balassa-Gyarmath**, Neograder Comitats, wird in dem sogenannten Kopyásky'schen röm.-kathol. Mädchen-Erziehungsinstitute die Erzieherinstitute mit Ende dieses Schuljahres erledigt. Diejenigen, die das Bewußtsein aller erforderlichen Eigenschaften besitzen, haben ihre mit genügenden Dokumenten versehenen Einkommenschrift bis Ende Juli in Balassa-Gyarmath bei den Herren Carl v. Katskovits, k. Gerichtsrichter und Franz Vattner, Comitatsphysikus, dann in Badert bei Hrn. Emerich v. Mesáros, Dechant und Pfarrer, einzureichen, wo sie auch die weitere Auskunft erhalten. Zu den Vorteilen gehören eine bequeme Wohnung von 8 Zimmern, und 180 fl. C.M. Zuschuß, für den Institutskatecheten 60 fl. und einen andern Lehrer 60 fl. C.M. Zulage, so auch alle Stipendien der in die Erziehung aufzunehmenden Zöglinge.
Von der Ausschuß-Direktion des Instituts.
 262—(1)

Gegenerklärung.

Basil Kozma, Buchdruckereibesitzer zu Pest, ist in einer in die Nummer 132 der „Pester Zeitung“ eingerückten „Wahrung und Erklärung“ die Behauptung auf, daß die Redaktion des „Magyar Hirlap“ den mit ihm abgeschlossenen Contract gebrochen und insgeheim (?) ihr bisheriges Redaktionsbureau verlassen habe, — verwarft sich daher bezüglich der Pränumeration, indem „der Unternehmer und kontraktmäßiger Herausgeber des von ihm mit großen Opfern gegründeten Blattes er sei.“

Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die hohe Regierung hat kraft eines am 9. November 1849 ausgesetzten, im Originale in meinen Händen befindlichen Privilegiums die Herausgabe des „Magyar Hirlap“ bloß mir als Redakteur übertragen, ich bin daher dessen alleiniger Eigentümer und Redakteur.

In Folge dessen habe ich mit dem Druck und Herausgabe des Blattes den hiesigen Buchdruckereibesitzer **Basil Kozma** beauftragt.

Aus dieser Darstellung ist klar, in wiefern es wahr sei, daß **Basil Kozma** das „Magyar Hirlap“ begründet habe; — daß aber in der Zeit, als das „Magyar Hirlap“ zu erscheinen begonnen hat — am 15. November 1849 — inwiefern er fähig gewesen sei, für irgend ein Unternehmen bedeutende Opfer zu bringen — beweiset die folgende Thatfache.

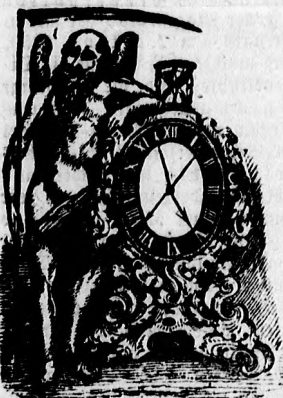
Eben in dieser Zeit war **Basil Kozma** nicht im Stande, den Wohnzins seiner Druckerei den hochwürdigen Herren Paristen zu zahlen, weswegen er der Schuld gerichtlich überwiesen, seine Pressen und Buchdruckereiquillen mit Beschlag belegt, und deren Versteigerung in den Zeitungen öffentlich kundgemacht worden.

In der Nummer 1148 der „Pest. Ztg.“ vom 12. Dezember 1849 — kaum nach einem Monat als das „Magyar Hirlap“ erschienen ist — steht unter den amtlichen Anzeigen wörtlich Folgendes: „Lizitation. Am 22. December werden im Parisengebäude zur Buchdruckerei gehörige Pressen und andere Gegenstände auf gerichtliche Anordnung lititando veräußert. Pest, den 6. Dezember 1849. Szloboda, Magistratsrath.“ Daß dieses nicht geschrieben ist, hat **Basil Kozma** bloß dem „Magyar Hirlap“ zu verdanken gehabt.

Uebrigens, da es nicht vor das verehrte Publikum gehört, die Gründe der eben nicht geheim gehaltenen wie auch nicht zu verheimlichenden Trennung zu enthüllen, sei es genug zu bemerken, daß **Basil Kozma** durch mich vor das löbl. k. k. Pester Landesgericht unter der Zahl 8897 vorgeladen sei und er zur Rechenschaft gezogen wird; sowie ich zugleich das verehrte Publikum versichern kann: daß es das „Magyar Hirlap“ mit den Verordnungen der hohen Regierung, mit dem amtlichen Anzeiger, in einem schöneren Format, auf schönem Papier gedruckt, pünktlicher und regelmäßiger erhalten wird als bisher — während der Manipulation des **Basil Kozma**. Pest, den 6. Juni 1851.

Franz Szilágyi,
 Redakteur des „Magyar Hirlap.“

263—(1)



Johann Nep. Swoboda,

bürgl. Uhrmacher in Pest,

Aufgangs der Waiznergasse Nr. 670

„zum Saturnus.“

hat die Ehre bekannt zu machen, daß nebst seinem wohl assortirten Lager aller Gattungen gut regulirter Uhren, welche daselbst mit Jahresgarantie zu den billigsten Preisen zum Verkaufe sind; außerdem noch

die Niederlage

der k. k. hof- und landesprivilegirten

Silber- und Alpaca- (Neu-Silber) Fabrik
 der Herren

Mayerhofer & Klinkosch aus Wien,

sich für Ungarn einzig und allein daselbst befindet.

Diese so berühmte als solid anerkannte Fabrik wird fortwährend ein vollständig assortirtes Lager ihrer neuesten und ausgezeichnetsten Erzeugnisse allda zum Verkaufe aufgestellt halten.

Jede Bestellung wird angenommen, auf das pünktlichste und billigste effectuirt.

Die Fabrikspreise sind festgesetzt.

☞ **Diamanten, altes Gold und Silber**, werden sowohl baar gekauft als auch zum Tausche angenommen.
 200—(3, 3)

Möbel-Lizitation.

Wegen Abreise werden künftigen Donnerstag am 12. Juni in der **Dorotheagasse Nr. 301** im ersten Stock, alle Gattungen Mahagony-, Kirsch-, Nußbaum- und Weichholz-Möbeln, namentlich: Bettstätte, Garderobekästen, Sekretäre, Tische, Trumeautische mit Spiegel, Divan, Kanapées, Fauteuil's, Kinderbetten, englische Reiträder, Credenz- und Nachtkästen, so wie auch Lampen, Porzellan und Küchengeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft; und können schon von Dienstag am 10. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags besichtigt werden.
 257—(3, 5)

Wiener Fortepiano's

von vorzüglichen Meistern,



empfehlen **Joseph Chmel**; wohnt in der Blechernenhutgasse, im Graf Festejt'schen Hause Nr. 302.
 256—(2, 3)

Warnung und Erklärung.

Nachdem die **Redaktion des „Magyar Hirlap“** meinen mit ihr auf die ganze Dauer des Blattes geschlossenen Contract gebrochen, und insgeheim ihr bisheriges Bureau verlassen und dasselbe zum Buchdrucker **Ladislauš Lukács** verlegt hat, so kann das Resultat meiner in dieser Beziehung auf politischem und gerichtlichem Wege bereits eingeleiteten Schritte kein Anderes als die Wiederherstellung des früheren Verhältnisses sein, — daher ich mich gezwungen sehe, das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zur Aufnahme von Pränumerationen weder der Redakteur **Franz Szilágyi**, noch der Drucker **Lad. Lukács** berechtigt sind, und daß der Unternehmer und kontraktmäßige Herausgeber dieses, von mir mit großartigen Opfern gegründeten Blattes, **ich bin**.

Pest, den 5. Juni 1851.

Basil v. Kozma,

Verleger und Herausgeber des „Magyar Hirlap.“

259—(3, 3)

(213) **Garantie** (10, 12)

für
schnelle, sichere und gründliche Heilung
 aller Formen sowohl akuter als chronischer
sypthilitischer (geheimer) Krankheiten,
 nach homöopathischen Heilgrundlagen.
Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.
 Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Redaktions-Bureau des

„Magyar Hirlap“

sich befindet:

Landstraße, Kunewaldersches Haus Nr. 1502, im 2. Stock, und daß künftigt auf das gedachte Blatt pränumerirt werden kann in Pest bloß im Expeditionen-Bureau des Blattes in der Druckerei des **Ladislauš Lukács** im obbenannten Hause, oder bei der **Redaktion**. Auswärtige können durch jede k. k. Post die Pränumeration einfinden.
 Pest, den 3. Juni 1851.

253—(3, 3)

Die **Redaktion des „Magyar Hirlap.“**

Hagelschaden-Versicherung.

Die gefertigte **Direktion des Ungarischen wechselseitigen Versicherungs-Vereins gegen Hagelschaden** fühlt sich verpflichtet, die Herren Dekonomen, zu ihrem eigenen Vortheile, auf dieses nützliche vaterländische Institut aufmerksam zu machen.

Dasselbe liefert in den acht Jahren seines Bestehens die unbestreitbarsten Beweise der Wohlthätigkeit, indem es nicht weniger als 730 Hagelschäden (darunter viele sehr bedeutende Beträge) im Sinne der Statuten bezahlte, und dennoch einen Reserve-Fond von 12,000 fl. C.M. ersparte.

Welcher Dekonom also, der sich die häufigen Unglücke der verwichenen Jahre vergegenwärtigt, wird nicht mit Freuden die Sicherstellung des Ertrages seiner Fehung ergreifen, da ihm die Hilfe so nahe, und durch eine — unter den Auspicien allgemein geachteter Männer stehende — Anstalt geboten wird?

Dies Institut hat nicht nur in den letzten unruhigen Jahren keine Erschütterung erlitten, sondern suchte vielmehr durch einige zweckmäßige Aenderungen in den Statuten und bei der Administration, wo möglich für die Zukunft einen ausgedehnten Wirkungskreis und erfolgreichern Resultate anzustreben.

Außer der festgesetzten Prämie und dem Briesporto sind gar keine Gebühren zu entrichten, vielmehr erhalten die früheren Versicherten den statutenmäßigen Nachlaß.

Versicherungen werden aufgenommen in Pest im Direktions-Bureau (große Bruckgasse im Weiß'schen Hause Nr. 678, im 1. Stock) so wie bei allen Agenten dieses Instituts im ganzen Lande. Pest, 1851. Im Namen des Vereins

Bernhard Franz Weisz,

Direktor.

121—(5, 8)

Neuerst wichtig für Jedermann!!!

Rastrirte gebundene

Handlungs- u. Haushaltungs-Bücher

in allen Formaten

genau nach den durch das a. h. Stämpel-Patent vorgeschriebenen Größen zweckmäßig eingerichtet aus eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen zu haben bei

A. F. Wulzel,

241—(5, 5)

Lithographische und Rastrir-Anstalt, Dorotheagasse, Wurmbos.

Beachtenswerth für Eltern.

Um den Wünschen einiger Eltern, die ihren Kindern die Wohlthaten der Landluft genießen lassen wollen, ohne sie zugleich in der begonnenen Ausbildung ihres Geistes zu unterbrechen, zu begegnen, hat sich **Geferdigte** entschlossen, während der Sommerferien in ihr in Ofen, Christinenstadt, sehr angenehm gelegenes Haus zu überfiedeln, wo mehreren Mädchen Gelegenheit geboten wird, nebst dem Genuße der freien Natur, auch den ihren Kräften angemessenen Unterricht nebst der sorgfältigsten Unterkunft zu erhalten.

Hierauf Reflektirende belieben sich zu wenden an

Barbara Németh,

Oberaufseherin der Mädchen-Erziehungsanstalt, innere Stadt, Müllegasse Nr. 147.

245—(3, 3)